

# Qualitäts-Kriterien Gesundheitsfördernde Schule



Die Gesundheitsfördernde Schule setzt sich explizit mit Themen der Gesundheitsförderung auf allen Ebenen des Schulgeschehens (Unterricht, Team, Schulorganisation, Vernetzung, Curriculum) auseinander und verpflichtet sich zu entsprechenden Massnahmen. Damit trägt sie zur Verbesserung der Bildungs- und Schulqualität und zur Entfaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten bei.

Sie orientiert sich dabei an einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und richtet ihre Arbeit nach den Prinzipien der Gesundheitsförderung gemäss Ottawa Charta aus: «Partizipation, Befähigung zum selbst bestimmten Handeln, Ressourcenorientierung, Langfristigkeit und Chancengleichheit bezüglich Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft».

# Qualitäts-Kriterien für die Gesundheitsfördernde Schule

Seit 1997 arbeiten zahlreiche Schulen in der Schweiz nach dem Konzept der Gesundheitsfördernden Schule.

Das Netzwerk der Gesundheitsfördernden Schulen wächst stetig: Im September 2015 arbeiten über 1800 Mitgliedschulen selbstbestimmt an festgelegten Zielen. Die vorliegenden Qualitätskriterien bieten einen Referenzrahmen zur Reflexion und Diskussion auf diesem Weg.

2007 und 2010 (2. Auflage und online-Anwendung) hat das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) in Zusammenarbeit mit den Kantonalen Netzwerken (KNGS) und verschiedenen Expert/-innen ein Instrument zur Qualitätsentwicklung erarbeitet. Dieses kann von allen Schulen – unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihrem Typ – genutzt werden. Es zeigt Gesundheitsförderung als Teil von Bildung für nachhaltige Entwicklung auf.

2015 ergänzt das SNGS ein Kriterium zur psychosozialen Gesundheit bei Schulleitungen. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe mit Verbänden der Schulleitungen von verschiedenen Schultypen und Sprachregionen sowie kantonalen Netzwerkkoordinator/-innen haben dabei engagiert mitgearbeitet.

Das vorliegende Instrument besteht aus 15 Kriterien mit je einer Checkliste von maximal 10 Indikatoren (woran erkennen wir, dass das Kriterium erfüllt ist?). Es werden vier Ebenen abgebildet:

1. Strukturen und Schulprogramm (Kriterium 1)
2. Prozesssteuerung: Gesundheitsförderliche Schulentwicklung und Projektmanagement (Kriterien 2 / 3)
3. Handlungsprinzipien: Partizipation, Empowerment, Chancengleichheit, Langfristigkeit (Kriterien 4 / 5 / 6 / 7)
4. Themen: Psychosoziale Gesundheit, Bewegung und Entspannung, Ernährung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Sexuelle Gesundheit (Kriterien A 1 / A2 / B / C / D / E / F / G)

Das Instrument eignet sich für eine vertiefte Reflexion für Schulleitungen (A 1: psychosoziale Gesundheit Schulleitungen) oder im Kollegium, wenn bei einem oder max. drei Kriterien Handlungsbedarf festgestellt wird. Zur Erkennung und Priorisierung der Handlungsfelder ist z.B. eine vorgängige Stärken/Schwächenanalyse hilfreich (siehe SNGS Instrumente).

Die Checklisten können in jeder Phase des kontinuierlichen Optimierungsprozesses, d.h. Analyse, Konzeption, Umsetzung und Überprüfung, angewendet werden. Das Instrument kann somit die interne Evaluation unterstützen und Impulse für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfördernden Schule geben.

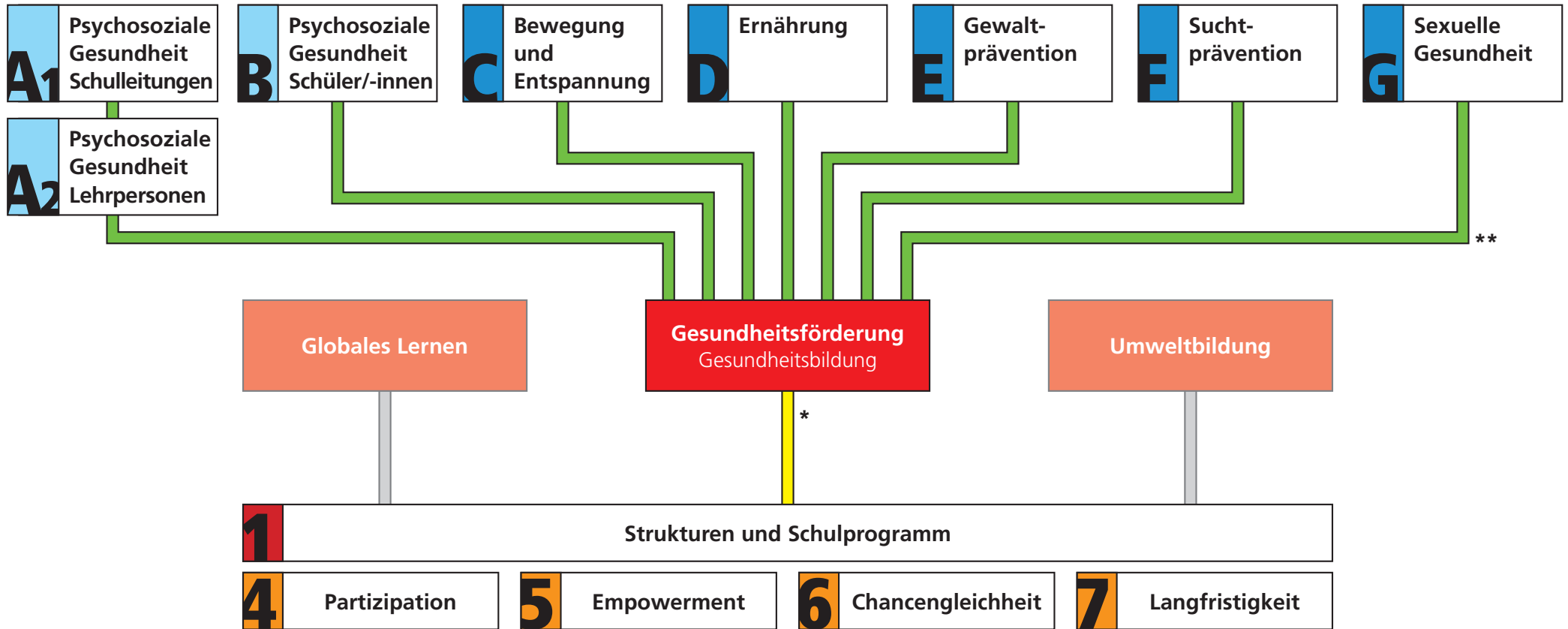
Einige Mitgliedschulen interessieren sich für strukturelle Aspekte und andere Mitglieder bearbeiten gerne ein Thema. Unabhängig wo die Schule steht oder welche Schwerpunkte sie wählt, die Kriterien und Indikatoren unterstützen die Einführung, Umsetzung und Verankerung von Gesundheitsförderung im Schulhaus oder der Gesamtschule und tragen somit zur Entwicklung eines gesunden und nachhaltigen Lebens-, Lern- und Arbeitsort bei.

Weitere Informationen:

[info-lu@radix.ch](mailto:info-lu@radix.ch); [www.radix.ch](http://www.radix.ch); [www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)

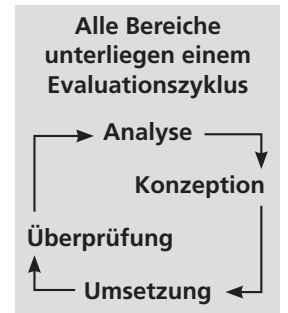
RADIX/SNGS, Luzern und Lausanne, Oktober 2015

# Gesundheitsförderung – Teil von Bildung für Nachhaltige Entwicklung



\* **2** Gesundheitsfördernde Schulentwicklung

\*\* **3** Gesundheitsförderndes Projektmanagement



# 15 Qualitätskriterien gesundheitsfördernde Schulen

Code	Schlüsselworte zu den Kriterien	Kriterien	Leitfragen zu den Indikatoren
<b>1</b>	Strukturen und Schulprogramm	Unsere Schule hat «Gesundheitsförderung» in den Strukturen und im Schulprogramm verankert.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule «Gesundheitsförderung» in den Strukturen und im Schulprogramm verankert hat?
<b>2</b>	Schulentwicklung	Unsere Schule betreibt eine «Gesundheitsförderliche Schulentwicklung».	Woran erkennen wir, dass unsere Schule eine «Gesundheitsförderliche Schulentwicklung» betreibt?
<b>3</b>	Projektmanagement	Unsere Schule betreibt ein effektives «Projektmanagement» im Hinblick auf Gesundheitsförderung.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule ein effektives «Projektmanagement» im Hinblick auf Gesundheitsförderung betreibt?
<b>4</b>	Partizipation (Mitwirkung)	«Partizipation» wird an unserer Schule gelebt.	Woran erkennen wir, dass «Partizipation» in unserer Schule gelebt wird?
<b>5</b>	Empowerment (Befähigung)	«Empowerment», resp. die Befähigung zum selbstbestimmten Handeln, wird in unserer Schule als Ziel verfolgt.	Woran erkennen wir, dass «Empowerment» in unserer Schule als Ziel verfolgt wird?
<b>6</b>	Chancengleichheit	Unsere Schule richtet sich nach dem Postulat der «Chancengleichheit» bezüglich Geschlecht, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft aus.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule ihre Arbeit nach dem Postulat der «Chancengleichheit» ausrichtet?
<b>7</b>	Langfristigkeit	Unsere Schule legt Wert auf «Langfristigkeit».	Woran erkennen wir, dass unsere Schule Wert auf «Langfristigkeit» legt?
<b>A1</b>	Psychosoziale Gesundheit SL	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Schulleitungen» systematisch um.	Woran erkenne ich/erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Schulleitungen» systematisch umsetzt?
<b>A2</b>	Psychosoziale Gesundheit LP	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Lehrpersonen» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Lehrpersonen» systematisch umsetzt?
<b>B</b>	Psychosoziale Gesundheit SuS	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Schüler/-innen» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Schüler/-innen» systematisch umsetzt?
<b>C</b>	Bewegung und Entspannung	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «Bewegung und Entspannung» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Bewegung und Entspannung» systematisch umsetzt?
<b>D</b>	Ernährung	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «Ernährung» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Ernährung» systematisch umsetzt?
<b>E</b>	Gewaltprävention	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «Gewaltprävention» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Gewaltprävention» systematisch umsetzt?
<b>F</b>	Suchtprävention	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «Suchtprävention» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Suchtprävention» systematisch umsetzt?
<b>G</b>	Sexuelle Gesundheit	Unsere Schule setzt den Qualitätsbereich «sexuelle Gesundheit» systematisch um.	Woran erkennen wir, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «sexuelle Gesundheit» systematisch umsetzt?

# 1

## Strukturen und Schulprogramm

Woran erkennen wir, dass unsere Schule «Gesundheitsförderung» in den Strukturen und im Schulprogramm verankert hat?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Die Schulleitung übernimmt die Verantwortung für die Gesundheitsförderung. Sie kann einen Auftrag (Mandat) an eine Beauftragte für Gesundheitsförderung (BGF, KGF, KLP o.ä.) erteilen.												
2.	Die Beauftragte hat sich im Auftrag der Schule für ihre Aufgaben qualifiziert und übt diese im Rahmen eines Pflichtenheftes (Funktionenbeschrieb) aus.												
3.	Das Gesundheitsteam (AG Gesundheitsförderung, Gesundheitszirkel o.ä.) hat im Auftrag der Schulleitung ein Gesundheitsförderungskonzept erarbeitet, welches allgemein gültigen Grundsätzen der Gesundheitsförderung entspricht.												
4.	Das Gesundheitsförderungskonzept ist von der Schulbehörde verabschiedet, verfügt über ein Budget und ist im Schulprogramm und im Betriebskonzept integriert.												
5.	Unsere Schule hat die Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung definiert und in das Qualitätsmanagement integriert.												
6.	Die Umsetzung des Gesundheitsförderungskonzepts findet in Projekt- / Themengruppen statt. Es stehen definierte Ressourcen zur Verfügung (zeitlich und finanziell).												
7.	Unsere Schule hat ein Problemmanagement erarbeitet und verankert, um Auffälligkeiten möglichst rasch zu erkennen und früh zu intervenieren.												
8.	Unsere Schule wertet ihre Gesundheitsförderungsarbeit aus und plant weitere Entwicklungen.												
9.	Unsere Schule vernetzt sich mit anderen Schulen, um von ihnen zu lernen und ihr eigenes Profil weiter zu entwickeln.												
10.	Die Gesundheitsförderung ist Teil der schulischen Fragestellung im Rahmen der externen Schulevaluationen.												

### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

**2 Schulentwicklung**  
 Woran erkennen wir, dass unsere Schule eine  
 «Gesundheitsförderliche Schulentwicklung» betreibt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule definiert die Gesundheitsförderung als Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrages.												
2.	Unsere Schule plant die Schul- und Unterrichtsentwicklung unter realistischer Einschätzung der Ressourcen und vermeidet Überforderung.												
3.	Unsere Schule legt gemeinsam gesundheitsförderliche Grundsätze für die Schul- und Unterrichtsentwicklung fest.												
4.	Unsere Schulleitung schafft sich einen Überblick über gleichzeitig laufende Entwicklungsprojekte, setzt Prioritäten und nutzt Synergien.												
5.	Unsere Schulleitung steuert transparent und macht Kontexte und Entscheidungen «verstehbar».												
6.	Unsere Schulleitung fordert und fördert die Beteiligung aller zugunsten einer gemeinsamen Entwicklung, vergrößert die Gestaltungsmöglichkeiten aller Beteiligten und fördert dadurch die Selbst- und Mitverantwortung.												
7.	Unsere Schule pflegt eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung.												
8.	Unsere Schule kooperiert mit ausserschulischen Partnern.												
9.	Unsere Schule unterstützt andere in ihrer Entwicklung, in dem sie ihre Erfahrungen zugänglich macht.												
10.	Unsere Schule pflegt und feiert wichtige Etappen und Meilensteine der Entwicklung und überprüft die getroffenen Massnahmen regelmässig.												

**Bewertung**

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

# 3

## Projektmanagement

Woran erkennen wir, dass unsere Schule effektives «Projektmanagement» im Hinblick auf Gesundheitsförderung betreibt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Entwicklungs- und Projektziele sind aufgrund einer Ist-Analyse unter Beteiligung aller Betroffenen im Konsens festgelegt.												
2.	Projekte leisten einen definierten Beitrag zur Verbesserung des Unterrichts, des Klassen- und Schulklimas bzw. des Arbeitsplatzes.												
3.	Projektleitungen und -gruppen arbeiten mit inhaltlich und zeitlich klaren Aufträgen der Schulleitung.												
4.	Alle Projektbeteiligten haben ein zeitlich befristetes Mandat zum Schutz vor Überlastung.												
5.	Die Ressourcen (Zeiten/Gelder) und die Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortungen sind geklärt.												
6.	Die Sitzungen der Projektgruppen erfolgen nach festgelegten Regeln und Ritualen und sind zeitlich strukturiert.												
7.	Relevante Verbindungen und Übergänge zwischen den verschiedenen Projekten sind geklärt und werden genutzt.												
8.	Die zielorientierten Massnahmen sind reflektiert/evaluiert.												
9.	Erreichte Ziele (Meilensteine) und Ziele werden wertgeschätzt und gefeiert.												
10.	Die Projektergebnisse werden dokumentiert und anderen zugänglich gemacht.												

### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

# 4

## Partizipation (Mitwirkung)

Woran erkennen wir, dass «Partizipation» in unserer Schule gelebt wird?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule nimmt die Partizipation aller Beteiligten ernst.												
2.	Die Schulleitung definiert für alle Beteiligten Mitwirkungs- und Verantwortungsbereiche (z.B. in der erweiterten Schulleitung, in gewählten Schüler- und Elterngremien sowie in Arbeits-, Projekt- und Steuergruppen).												
3.	Die Lehrpersonen kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Schulleitung).												
4.	Die Schüler/-innen kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Lehrpersonen).												
5.	Die Eltern kennen ihre Mitwirkungs-/Verantwortungsbereiche in der Klasse/Schule und nutzen diese (mit Unterstützung der Schulleitung und Lehrpersonen).												

### Bewertung

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch



# 5

## Empowerment (Befähigung zum selbstbestimmten Handeln)

Woran erkennen wir, dass «Empowerment» in unserer Schule als Ziel verfolgt wird?

Indikatoren		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Die Gesundheitsförderung an unserer Schule unterstützt die Entwicklung eigener Kompetenzen und Potenziale.												
2.	Die Gesundheitsförderung vergrössert die Möglichkeiten der Selbst- und Mitverantwortung im Lebensraum Schule.												
3.	Unsere Schule trägt zur Förderung der Gesundheitskompetenz <sup>1</sup> aller Beteiligten bei.												

### Bewertung

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch

<sup>1</sup> Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse über die Erhaltung und Wiedererlangung körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens so in persönliche Handlungen und in die Gestaltung der Lebens- und Umweltbedingungen umzusetzen, dass die eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer gefördert werden.

# 6

## Chancengleichheit

Woran erkennen wir, dass unsere Schule ihre Arbeit nach dem Postulat der «Chancengleichheit» ausrichtet?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Unsere Schule anerkennt, dass Chancengleichheit mehr ist als Gleichbehandlung. Sie berücksichtigt deshalb in der Unterrichtsgestaltung individuelle Voraussetzungen.												
2.	Unsere Schule arbeitet inhaltlich und methodisch so, dass keine Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, sozialer Herkunft, sexueller Ausrichtung, Ethnie oder Leistungsfähigkeit entstehen.												
3.	Unsere Schule achtet drauf, dass die Vielfalt der Mitglieder der Schule in den Projekt- und Steuergruppen sowie bei der Besetzung von Leitungsfunktionen repräsentativ abgebildet ist.												

### Bewertung

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch

# 7

## Langfristigkeit

Woran erkennen wir, dass unsere Schule Wert auf «Langfristigkeit» legt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Gesundheitsförderung ist integrierter Bestandteil der Schulentwicklung und des Schulprogramms.												
2.	Gesundheitsförderung ist im Leitbild und im Qualitätsmanagement unserer Schule verankert und wird regelmässig aktualisiert.												
3.	Gesundheitsförderung leistet einen erkennbaren Beitrag zur Verbesserung des Schulklimas.												

### Bewertung

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch

# A1

## Psychosoziale Gesundheit Schulleitungen\*

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Schulleitungen\*» systematisch umsetzt?

**Hinweis:** Die Indikatoren enthalten verschiedene Dimensionen und Interaktionen: Individuum, Leitungsteam(s), Schulhaus/Gesamtschule im jeweiligen Kontext, übergeordnete Behörde(n). Jeder Indikator regt zur Reflexion von mehreren Aspekten an. Diese können persönlicher oder struktureller Art sein sowie direkt beeinflussbar oder nur bedingt beeinflussbar.

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1.	Die Schulleitungen verfügen über persönliche Ressourcen, um aktiv für eine ausgewogene Balance zwischen Freizeit und Arbeit zu sorgen. (Selbstmanagement, Abgrenzung, Priorisierung, etc.)												
2.	Den Schulleitungen stehen Bildungs-, Austausch- und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. (Aus- und Weiterbildung, Treffen mit anderen Schulleitungen, Inter- oder Supervision zu Personalführung, Organisationsmanagement, Umgang mit Veränderungen, Stress, etc.)												
3.	Die Zusammenarbeit im Leitungsteam ist effizient und motivierend. (Kommunikation, Verantwortlichkeiten, Aufgaben, Arbeitsprozesse, gegenseitige Unterstützung, etc.)												
4.	Die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen Mitarbeitenden und Schulleitungen sind gut. (Arbeitsklima, Kommunikation, gegenseitige Anerkennung und Unterstützung, etc.)												
5.	Rollen und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten sowie Arbeitsprozesse sind sinnvoll definiert. (Leadership inkl. Personalmanagement, Strukturen, Funktionendiagramm, Projektmanagement, etc.)												
6.	Die Schulleitungen sind in der effizienten Einteilung ihrer Zeitressourcen autonom. (Prioritäten, Strategien, Zeitmanagement, ungestörte Zeitfenster, etc.)												
7.	Schulleitungen können ihre Arbeit sinnstiftend gestalten. (Kohärenzgefühl, Visionsorientierung, eigene Definition von Prioritäten/Zielen, Wertschätzung, etc.)												
8.	Die Schulleitungen verfügen über die nötigen Führungs- und Organisationsinstrumente. (Schulentwicklung, Schulklima, Qualität, EDV, etc.)												

\* Schulleiterin/-innen, Schulleiter, Leitungsteams

9.	Die übergeordnete Behörde hat eine Vision und Strategie mit der Schule vereinbart und stellt die nötigen Ressourcen für Ziele und Aufgaben zur Verfügung. (politische Aspekte, Strategien, Finanzen, unterstützende Fachstellen, Stellenprozente für Leitungsaufgaben und Lehrpersonen, Bewilligung von Klassen, Administration und technischer Support, etc.)												
10.	Die Schulleitungen verfügen über adäquate Ressourcen, um die Schulentwicklung gesundheitsfördernd umzusetzen. (Entscheidungskompetenzen, Finanzen, Changemanagement-Strategien und -Kompetenzen, etc.)												

**Bewertung**

1 trifft nie zu

2 trifft selten zu

3 trifft öfter zu

4 trifft fast immer zu

1 nicht nötig

2 eher nicht nötig

3 nötig

4 dringend nötig

1 niedrig

2 mittel

3 hoch

4 sehr hoch

# A2

## Psychosoziale Gesundheit Lehrpersonen

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «psychosoziale Gesundheit bei Lehrpersonen» systematisch umsetzt?

			Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
			1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Lehrpersonen durch die Klassen werden gefördert.												
	2.	Die Lehrpersonen kennen Prinzipien einer gesundheitsförderlichen Unterrichtsgestaltung: Methodenvielfalt, Rhythmisierung, bewegtes Lehren und Lernen, Transparenz und Sinnhaftigkeit.												
	3.	Es gibt Unterstützungsmodelle für Lehrpersonen, die Schwierigkeiten beim Unterrichten haben.												
	4.	Spezifische Programme (Coaching, Beratung) werden von den Lehrpersonen genutzt.												
	5.	Lehrpersonen können in guten räumlichen Situationen unterrichten und vor- und nachbereiten.												
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Unsere Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten sowie die Belastungsbalance im Kollegium.												
	7.	Im Kollegium ist ein Klima von Wertschätzung, Anerkennung und gegenseitiger Unterstützung wahrnehmbar.												
	8.	Unsere Schule wird nach einem partizipativen Führungsstil geleitet.												
	9.	Unsere Schule fördert die Identifikation der Lehrpersonen mit der Schule.												
	10.	Angebote zur Stärkung der Lehrergesundheit wie z.B. Gesundheitszirkel, Supervision, externe Beratungen sind etabliert und werden genutzt.												

### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

**B** **Psychosoziale Gesundheit Schüler/-innen**  
 Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich  
 «psychosoziale Gesundheit bei Schüler/-innen» systematisch umsetzt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	In unseren Klassen ist ein Klima von Wertschätzung, Anerkennung und gegenseitiger Unterstützung wahrnehmbar.											
	2.	Die Lehrpersonen wenden Prinzipien einer gesundheitsförderlichen Unterrichtsgestaltung an: Methodenvielfalt, Rhythmisierung, bewegtes Lehren und Lernen, Transparenz und Sinnhaftigkeit.											
	3.	Medien zu den Themen Lebenskompetenzen und soziales Lernen werden im Unterricht und in Projekten genutzt.											
	4.	Spezifische Programme sind im Curriculum eingebunden.											
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit psychosozialer Gesundheit befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
Gesunder Arbeitsplatz / Lebensraum Schule	6.	In der Schule werden Schwierigkeiten angesprochen.											
	7.	Ein Problemmanagement Früherkennung und Frühintervention ist an der Schule verankert.											
	8.	Beratungsangebote für Schüler/-innen sind bekannt und werden genutzt.											
	9.	Ein Netzwerk mit externen Beratungsfachstellen ist aufgebaut und funktioniert.											
	10.	Unsere Schule fördert die Identifikation der Schüler/-innen mit der Schule.											

**Bewertung**

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch



### Bewegung und Entspannung

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Bewegung und Entspannung» systematisch umsetzt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Bewegungsförderung im Unterricht ist in allen Jahrgangsstufen und Fächern verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Bewegung werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.											
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit «Bewegungsförderung in der Schule» befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
	5.	Externe Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen werden genutzt.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Tägliche Bewegungseinheiten sind im Schulalltag als Ergänzung zum Sportunterricht etabliert.											
	7.	Ruhe- und Rückzugsräume zur Entspannung sind vorhanden und werden genutzt.											
	8.	Sichere Schulwege, Pausenplätze und Pausenzeiten sind bewegungsfördernd gestaltet.											
	9.	Arbeitsplätze sind ergonomisch gestaltet.											
	10.	Freizeitangebote unserer Schule fördern die Bewegung und sind den Eltern bekannt.											

#### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch



**D Ernährung**  
 Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Ernährung» systematisch umsetzt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Ernährungsbildung ist im Unterricht aller Jahrgänge verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Ernährung werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.											
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Ernährungsfragen befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
	5.	Ausserschulische Beratungen bei Essstörungen werden vermittelt und genutzt.											
Gesunder Arbeitsplatz / Lebensraum Schule	6.	Ernährungsangebote (Mittagstisch, Mensa, Schulfrühstück, Automaten, Kioske etc.) unserer Schule entsprechen den Empfehlungen einer ausgewogenen Ernährung und sind durch Schüler/-innen (und Eltern) mitverantwortlich getragen.											
	7.	Im Rahmen der Elternbildung wissen Eltern, wie ein ausgewogenes Nahrungsangebot aussieht und berücksichtigen dies bei der Zusammenstellung der Zwischenverpflegung ihrer Kinder. Absprachen zwischen Schule und Eltern im Bereich Ernährung bestehen und berücksichtigen die interkulturelle Heterogenität.											
	8.	Unsere Schule nimmt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Einfluss auf das Nahrungsmittel-Angebot in der Schulumgebung.											
	9.	In Schullagern sind die Empfehlungen einer ausgewogenen Ernährung berücksichtigt.											
	10.	Die Lehrpersonen achten im Rahmen ihrer gemeinsamen Pausen- und Mittagsverpflegung auf eine ausgewogene Ernährung.											

**Bewertung**

- |                        |                    |             |
|------------------------|--------------------|-------------|
| 1 trifft nie zu        | 1 nicht nötig      | 1 niedrig   |
| 2 trifft selten zu     | 2 eher nicht nötig | 2 mittel    |
| 3 trifft öfter zu      | 3 nötig            | 3 hoch      |
| 4 trifft fast immer zu | 4 dringend nötig   | 4 sehr hoch |

**E** **Gewaltprävention**  
 Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich  
 «Gewaltprävention» systematisch umsetzt?

			Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
			1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Die Förderung und Entwicklung von sozialen Kompetenzen ist im Unterricht in allen Stufen verankert und über die Stufen koordiniert.												
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.												
	3.	Medien zum Thema Gewaltprävention werden für Unterricht und Projekte gesammelt und genutzt.												
	4.	Spezifische Programme zu Konflikterziehung und gewaltfreier Kommunikation sind etabliert.												
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Gewaltprävention befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.												
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Absprachen zwischen Schule und Eltern sichern ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Konflikten.												
	7.	Regelungen zum Umgang mit Konflikten und Aggressionen sind gemeinsam erarbeitet, akzeptiert und werden eingehalten. Übertretungen werden einheitlich gehandhabt.												
	8.	Schüler/-innen, Lehrpersonen und Eltern sind sensibilisiert für Mobbing.												
	9.	Strukturelle Aggressions- und Gewaltpotenziale (Pausenplatz, Regeln, ...) sind identifiziert und entsprechende Massnahmen sind umgesetzt.												
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionstellen ist etabliert.												

**Bewertung**

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

# F

## Suchtprävention

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Suchtprävention» systematisch umsetzt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Inhalte der Suchtprävention sind im Unterricht in allen Stufen verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Suchtprävention werden für Unterricht/Projektarbeit gesammelt und genutzt.											
	4.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Suchtprävention befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
	5.	Angebote zur Stärkung der Risikokompetenz für Schüler/-innen und Lehrpersonen sind etabliert.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Regelungen zum Umgang mit Genuss-/Suchtmitteln in unserer Schule und bei Schulausflügen/-lagern sind akzeptiert und werden eingehalten. Übertretungen werden einheitlich gehandhabt.											
	7.	Es besteht ein verbindliches Problemmanagement für die Früherkennung und -intervention bei auffälligen Schüler/-innen.											
	8.	Absprachen mit Eltern sichern die Zusammenarbeit in Problem- und Krisensituationen.											
	9.	Das Personalmanagement gewährleistet einen professionellen Umgang mit Gesundheitsproblemen der Lehrpersonen.											
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionstellen ist etabliert.											

### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch



### Sexuelle Gesundheit

Woran erkenne ich, dass unsere Schule den Qualitätsbereich «Sexuelle Gesundheit» systematisch umsetzt?

		Bestandsaufnahme				Veränderungsbedarf				Priorität			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Gesundes Lehren und Lernen im Unterricht und in Projekten	1.	Inhalte der Sexualpädagogik sind im Unterricht verankert und über die Stufen koordiniert.											
	2.	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt.											
	3.	Medien zum Thema Sexualität werden für Unterricht und Projekte gesammelt und genutzt.											
	4.	Spezifische Lerneinheiten finden geschlechtergetrennt statt.											
	5.	Es gibt Lehrpersonen, die sich mit Sexualpädagogik befassen und entsprechend weiterbilden. Sie sind dem Team bekannt.											
Gesunder Arbeitsplatz/ Lebensraum Schule	6.	Das Kollegium hat eine gemeinsame Haltung bezüglich sexueller Werte und Normen entwickelt, um Diskriminierung zu verhindern.											
	7.	Es besteht ein Problemmanagement für den Umgang mit Missbräuchen und Missbrauchsverdacht.											
	8.	Die Schule stellt sicher, dass sexuelle Übergriffe verhindert bzw. geahndet werden.											
	9.	Die Haltung unserer Schule ist den Eltern bekannt und wird mitgetragen.											
	10.	Die Zusammenarbeit unserer Schule mit externen Beratungs- und Kriseninterventionsstellen ist etabliert (Schwangerschaftsverhütung, Opferberatung).											

#### Bewertung

- 1 trifft nie zu
- 2 trifft selten zu
- 3 trifft öfter zu
- 4 trifft fast immer zu

- 1 nicht nötig
- 2 eher nicht nötig
- 3 nötig
- 4 dringend nötig

- 1 niedrig
- 2 mittel
- 3 hoch
- 4 sehr hoch

## Es haben folgende Expert/-innen mitgearbeitet:

2007, 1. Auflage: Barbara Zumstein (SNGS), Emilie Achermann (PHZH, KNGS ZH), Sigfried Seeger (Bildungsreferent D), Silvio Sgier (Coach und Supervisor BSO), Titus Bürgisser (PH Luzern).

2010, 2. Auflage: Cornelia Conrad, Edith Lanfranconi (SNGS), Sabine Brüni und Jenny Wienrich (KNGS TG), Regula Nussbaumer (KNGS ZH Volksschulen), Stephanie Pürro (regionales Netzwerk Stadt Bern), Vigeli Venzin (KNGS Zürich Mittel- und Berufsschulen)

2015, 3. Auflage mit neuem Kriterium für Schulleitungen: Gaël Pannatier, Cornelia Conrad (SNGS), Alain Basset (Schulleiterverband Romandie und Tessin, CLACESO), Bernard Gertsch (Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, VSLCH), Mioara Novac (Schweizerische Direktorinnen und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen), Marie-Claude Sawerschel (Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und -rektoren), Marc Thiébaud (KNGS NE), Helen Gerbert (PHBern).

Rückmeldungen aus KNGS (und Schulen): Daniel Schneider (KNGS BS), Norbert Würth (KNGS SG), Vigeli Venzin (KNGS MBS ZH), François Bourqui, Lisbeth Spring (KNGS FR), Emmanuelle Monnot Gerber (KNGS JU).

Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen dankt allen Beteiligten für ihr Engagement!



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Gesundheit BAG**



Gesundheitsförderung  
Schweiz



**RADIX**  
Schweizerische Gesundheitsstiftung  
Fondation suisse pour la santé  
Fondazione svizzera per la salute



Das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen wird durch RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung koordiniert und durch das Bundesamt für Gesundheit und Gesundheitsförderung Schweiz finanziert.